

In der Do 27 bekommt die Welt mehr Farbe



60 Stück fliegen noch in Deutschland: Das Oldtimer-Flugzeug Do 27 ist eine Rarität. Und nicht nur das: „Die Konstruktion ist so einmalig gut, das gibt's heut gar nicht mehr“, sagt Hans-Jürgen Götz, Sprecher der Do-27-Vereinigung. Die Piloten sind am Wochenende zu den Do-Days im Dorniermuseum eingeflogen.

(FRIEDRICHSHAFEN/sz) Von unserer Mitarbeiterin Elke Oberländer

„Afrika vor der Haustür, Buschfliegen in Europa – die große Freiheit“, das bedeutet die Do 27 für Albrecht Lepple. Der Pilot kommt gerade aus dem Frankreichurlaub, das Flugzeug ist sein fliegendes Campingmobil. Am Tragflügel hängt eine Plane, darunter steht ein Campingstuhl. Aus der Kabinentür ragt ein

In der Do 27 bekommt die Welt mehr Farbe

Träger mit einem Flaschenzug, am Seil hängt ein Moped. Lepple erzählt vom Urlaub mit zwei Söhnen, Hund und drei Fahrrädern – in der Do 27 ist Platz kein Problem.

Fliegen ist für Pilot Lepple die schönste Art zu reisen: Mit der Do 27 kann er extrem langsam und sehr niedrig fliegen. „Die Welt hat dann viel mehr Farben, man sieht jede Blume und jedes Wäschestück auf der Leine.“ Dazu kommt die gute Aussicht: Die Scheiben der Do-27-Kabine reichen nach unten fast bis an die Füße der Passagiere.

Wie ein VW Käfer

Die Do 27 ist bekannt als Kurzstartflugzeug für unbefestigtes Gelände. „Zum Starten und Landen brauche ich nur 150 Meter Wiese“, bestätigt Lepple. „Ich könnte auf jedem Campingplatz landen.“ Aber das darf er nicht, Flugzeuge dürfen nur auf Flugplätzen landen. Der Do-27-Pilot schwärmt von kleinen Grasplätzen in Südfrankreich – für ihn im Direktflug zu erreichen. 800 Kilometer Reichweite hat sein Flugzeug, die Reisegeschwindigkeit beträgt 180 bis 210 Kilometer pro Stunde, der Spritverbrauch 40 bis 60 Liter pro Stunde. Und die Konstruktion sei simpel, sagt Lepple. „Wer einen Käfer warten kann, der kann auch eine Do 27 warten.“

„Die Do 27 ist unverwüstlich“, sagt auch Hans-Jürgen Götz. „Solche Qualität zu bauen, das könnte heute niemand mehr bezahlen.“ Götz ist Sprecher der Do-27-Vereinigung. Die Do 27 war nach dem Zweiten Weltkrieg das erste Flugzeug, das in Deutschland in Großserie gebaut wurde: 627 Stück von 1956 bis 1962. Hauptkunde für das leichte, einmotorige Mehrzweckflugzeug aus den Dornier-Werkstätten war die Bundeswehr. Dort wurde sie in den 70er Jahren ausgemustert und meist an Privatleute verkauft. In Deutschland fliegen noch maximal 60 Exemplare, schätzt Götz. „Die halten wir am Leben.“

Was Götz an seinem Flugzeug besonders liebt, ist der „tiefe, sonore Sound“. Was die Harley-Davidson für Motorradfahrer, das ist die Do 27 für Piloten. Viele versuchen, ihr Flugzeug möglichst im Originalzustand zu erhalten. Im Hintergrund startet gerade eine Do 27 zum Rundflug mit Museumsbesuchern. Ihre silberfarbene Lackierung verrät, dass sie früher bei der Luftwaffe im Einsatz war.

Zwei andere Maschinen, die vor dem Dorniermuseum von Schaulustigen belagert werden, sind im Olivgrün der Bundeswehr lackiert. Auf einer von ihnen ist eine rote fliegende Eule zu sehen mit der Zahl 51: Zeichen des Aufklärungsgeschwaders 51 „Immelmann“, erklärt Josef Maurer. Der Techniker im Ruhestand, der den Museumsbesuchern die Raffinessen des Flugzeugs erklärt, trägt ebenfalls die rote Eule auf seiner Kappe. Er hat früher selber beim Aufklärungsgeschwader die Flugzeuge gewartet.

Eine Do 27 in der Parade vor dem Museum trägt den Namen „Alter Tiger“ und feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Eine andere ist im Zebra-Look lackiert wie das Flugzeug, mit dem der Tierfilmer Bernhard Grzimek in der Serengeti unterwegs war. Die letzte Maschine in der Reihe ist rotweiß kariert, am Steuer spielen Kinder, Rutschen führen aus den Kabinentüren in den Kies. Das Flugzeug stand lange als Schrotthaufen auf dem Hof eines Autohändlers in Belgien, berichtet Do-27-Experte Götz. Jetzt dient die rotweiß karierte Do 27 als Kinderspielplatz im Museum. Ihre aktiven Kollegen fliegen erst im kommenden Jahr wieder ein. Künftig wollen sich die Do-27-Piloten jedes Jahr zu den Do-Days im Dorniermuseum treffen, kündigt ihr Sprecher Götz an.

(Erschienen: 15.08.2010 17:45)